

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **33 (1923)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der ersteren verschoben; kein wissenschaftliches Fach könne auf die Dauer ohne einen soliden theoretischen Untergrund auskommen.

An der Konferenz der Education Guild sprach der Dichter und Literaturkritiker John Drinkwater über das Thema Kunst in der Schule. Das persönliche Verhältnis zwischen Schülern und Lehrer ist heutzutage ein weit intimeres als vor zwanzig und dreissig Jahren. Damals galt der Lehrer wohl ausserhalb der Schulwände als ein flotter und lieber Genosse, mit dem sich's wie mit anderen Menschen verkehren liess; in der Schule aber herrschte eine Art von beständigem Antagonismus; der Lehrer war die beste Zielscheibe für alle möglichen Streiche. Diese unnatürliche, gespannte Atmosphäre hat nun fast allerorts einer weiten und herzlichen Verständigung Platz gemacht und damit den fruchtbarsten Boden für einen regen ästhetischen Gedankenaustausch zwischen Lehrer und Schülern geschaffen. Ein Kunstwerk, sagt Mr. Drinkwater, ist die ungekünstelte und wahr empfundene Schöpfung eines künstlerischen Geistes, die seinem Schöpfer vor allem die Befriedigung verschaffen soll, ein Stück des eigenen Erfahrungslebens ergründet und verstanden zu haben. Kunst darf nicht als etwas betrachtet werden, das man im gewöhnlichen Sinne des Wortes unterrichten kann, als ein Mittel zur Ableitung moralischer Lehren oder als blosser Illustrationshilfe im Geschichtsunterricht. Was der Lehrer zu tun hat, ist, den Schülern zu zeigen, auf welche Weise die grossen Dichter und Künstler in dem strahlenden Lichte, das sie erfüllte, in die dunkeln Tiefen ihrer Seele drangen und da ihren ureigensten Fragen und Zweifeln nachforschten, und so in den Kindern die schlummernden Kräfte aufzuwecken und zu stärken suchen, die ihnen helfen würden, auch ihrerseits eigene Lebensprobleme zu lösen. Dichtung und Kunst müssen in die Geisteswelt des Kindes eingeflösst werden. Der englischen Literatur sollten zum allerwenigsten wöchentlich zwei Nachmittage eingeräumt sein. Für die Schule eignen sich aus ökonomischen Gründen Lyrik und Epik besser als das Drama. Abfragen, Zeugnisse, Examen usw. vertragen sich mit den Kunst- und Literaturstunden nicht. Ästhetischer Unterricht muss so erteilt werden, als ob er nicht zum eigentlichen Schulbetriebe gehörte, ganz seiner selbst wegen, aus blosser Liebe für die Sache. Von Anfang bis zu Ende soll er nichts weiteres als ein freundschaftliches Sichunterhalten zwischen Schülern und Lehrer sein.

Alfred Löhrer, London.

Literatur.

Fröhlich, Friedr. W. *Grundzüge der Physiologie*. (Wissenschaft und Bildung Bd. 176.) Leipzig, 1922. Quelle & Meyer. 111 S.

Diese Grundzüge wenden sich an einen grösseren Leserkreis, da die Physiologie leicht fasslich und ohne Voraussetzung spezieller anatomischer Kenntnisse abgefasst ist.

Die allgemeine Physiologie betont die Zusammengehörigkeit von Leben und Zelle, behandelt die chemische Zusammensetzung und die physikalischen Eigenschaften (unter anderem Kolloide, elektrische Eigenschaften) der lebenden Substanz und schildert die Lebensbedingungen.

In der speziellen Physiologie (Mensch) sind besonders eingehend die Sekretion (Physiologie der Geschlechtsdrüsen, Hormone) und die Physiologie der Sinnesorgane und des Nervensystems behandelt. Interessant sind die neueren Forschungen über die Aktionsströme und die oszillierenden

Sinnes- und Nervenregungen. Beachtung verdient auch der Abschnitt über Muskelphysiologie, in dem die Methoden zur Untersuchung der elektrischen Vorgänge im Muskel erläutert werden. A. F.

Die antike Kultur in ihren Hauptzügen dargestellt von *Franz Poland, Ernst Reisinger, Richard Wagner*. Leipzig 1922. Teubner. geb. 20 Fr.

An Stelle der beiden bekannten Werke desselben Verlages: *Die hellenische Kultur* (3. Auflage, 1913) und *Die hellenistisch-römische Kultur* (1913), die vergriffen sind und vorläufig nicht mehr aufgelegt werden können, soll ein neues Werk treten, das den Stoff in knappster Form bewältigen will. Die Verfasser sind dieselben, nur ist Reisinger für den verstorbenen Baumgarten eingetreten. Es ist immer ein schwieriges Unternehmen, eine einmal gefundene und bewährte Darstellung zusammenzuziehen, und wir schulden dem neuen Werk schon deshalb Anerkennung, weil die Bearbeiter keineswegs etwa Teile der früheren Darstellung ausgelassen, sondern durchaus ein neues Ganzes geschaffen haben. Sie wollten, wie sie selbst betonen, zunächst von den Anforderungen des Gymnasiums ausgehen, und wirklich verdient ihr Buch ein Vademecum jedes Gymnasiums zu werden.

Die Darstellung der einzelnen Gebiete führt jeweils im Zusammenhang von den griechischen Anfängen bis zu den lateinischen Ausläufern, und zwar hat Wagner die Geschichte der Literatur von Homer bis Augustin gezeichnet, dann die Entwicklung von Philosophie und Wissenschaft, und als dritten Hauptteil die Religion dargestellt. Klar und besonders wertvoll ist die Behandlung der Kunst durch Reisinger, während Poland im fünften Teil das Privatleben, im sechsten das Heerwesen und im letzten das Staatsrecht zur Darstellung bringt. So hat man ein Buch in der Hand, das über alle wichtigen Dinge der antiken Kultur Aufschluss gibt. Der Band ist reich mit Abbildungen ausgestattet, und auch hier wird keineswegs nur eine Auswahl aus den früheren Werken gegeben, von den sechs schönen Tafeln sind nur zwei übernommen, und mit Freuden begrüsst man gleich als Tafel I die neue archaische Statue des Berliner Museums, die wundervolle sitzende Göttin.

Wenn man das Betreiben, in knappster Form das Wesentliche zu geben, auch durchaus anerkennt, so muss doch vor allzugrosser Kürze gewarnt werden; an einigen Stellen scheint uns zu weit gegangen zu sein, z. B. wird der Uneingeweihte von dem über Augustin Gesagten nicht viel verstehen können. Der Zwang, die Zahl der Abbildungen zu beschränken, bringt besonders für die Darstellung der Kunstentwicklung grosse Schwierigkeiten; u. E. darf über kein Kunstwerk eine längere Erörterung gegeben werden, wenn keine Abbildung Aufnahme findet; beispielsweise scheint das über die Giebelfiguren des Aphaia-tempels Gesagte (S. 137), mit dem Hinweis auf die Fraglichkeit der Münchener Aufstellung, ohne Abbildung völlig nutzlos, da es sich doch nicht darum handelt, dem Kenner gleichsam durch Stichwörter Dinge in Erinnerung zu rufen, sondern jedem, der Belehrung sucht, verständlich zu sein. Für ihn ist auch ein Register unentbehrlich.

Doch diese Aussetzungen sollen am Urteil nichts ändern: Wir haben ein ausgezeichnetes Werk erhalten, das grosse Dienste leisten wird. F. B.

Biologische Arbeit. Heft 12. Dr. L. W. Schmidt. *Die Herstellung einfacher mikroskopischer Präparate aus dem Tierreich*. Mit 39 Abbildungen. 56 S. gr. 8°. 50 Rp. Heft 13. Dr. W. Wolterstorff. *Die Molche Deutschlands und ihre Pflege*. Mit 22 Abbildg. 56 S. 50 Rp. Heft 14. Dr. E. Merker. *Die Entwicklungsgeschichte des Molches*. I. Teil. Mit

36 Abbildg. 43 S. 50 Rp. Heft 15. Prof. Dr. L. Spilger. *Die Atmung*. Mit 16 Abbildg. 39 S. 35 Rp. Heft 16. M. Wagner. *Der chemische Betrieb in der Pflanze*. Mit 29 Abbildg. 64 S. 50 Rp. Verlag Theodor Fisher in Freiburg i. B.

Diese trefflichen Hefte enthalten eine Fülle von Aufgaben und Anleitungen zu biologischen Schülerübungen für Mittelschulen, in Auswahl auch für Sekundar- und Bezirksschulen usw. Dem Lehrer bringen sie eine Menge von Anregungen, den biologischen Unterricht recht anregend und interessant zu gestalten. Der Preis dieser recht gut ausgestatteten Hefte ist sehr bescheiden.

Veith, Georg. *Caesar*. (Wissenschaft und Bildung Bd. 75.) 2. Aufl. Leipzig 1922, Quelle & Meyer.

Für die zweite Auflage von Veiths Caesarbiographie sind die neuen Forschungen verwertet worden, so dass die Darstellung in mancher Beziehung eine Änderung erfahren hat; die Gesamtauffassung aber ist dieselbe geblieben. (Auch das Urteil über Cicero lautet immer noch hart und m. E. ungerecht.) Das Büchlein, das sich an ein Laienpublikum wendet, erfüllt seine Aufgabe, ein Bild des grossen Caesar zu geben, gut und wird sich neue Freunde erwerben. F. B.

Schneiders Bühnenführer (Verlag von Franz Schneider, Berlin SW 11) sind schön ausgestattete Bändchen, die Einführungen in die Werke der best bekannten Dramatiker bringen. Jedem ist ein eigenes Bändchen gewidmet. Eingangs wird immer das Leben des Dichters besprochen, dann die wichtigsten Werke einzeln durch Abdruck des Personenverzeichnisses und eine Inhaltsangabe mit Erläuterungen über die Absichten des Dichters. Es liegen vor: Büchner (von L. Marcuse). Besprochen sind: Dantons Tod, Leonce und Lena, Woyzeck. 1 Fr. — Ibsen (von K. Strecker). Besprochen sind 19 der besten Bühnenwerke. Fr. 1.80. — Gött (von G. Peters) und seine fünf besten Bühnenwerke. 1 Fr. — Björnson (von H. Tessmer) und seine fünf besten Bühnenwerke. 1 Fr. — Shaw (von F. Engel) und seine zehn besten Bühnenwerke. 1 Fr. — Tagore (von E. Engelhardt) und seine acht besten Bühnenwerke. Fr. 1.50. — Lauckner (von Fr. Engel) und seine fünf besten Bühnenwerke. 1 Fr. — Carl Sternheim und seine besten Bühnenwerke (von Manfred Georg). 1 Fr. — Strindberg (von Fr. W. Schmidt). 1 Fr. 80. Sehr willkommene, trefflich orientierende und recht preiswerte Bändchen!

Wernle, Paul. *Der schweizerische Protestantismus im 18. Jahrhundert*. Verlag von J. C. B. Mohr in Tübingen. 1922, Lieferung 1 und 2 (à Fr. 4.50), 1923, Lieferung 3 (Fr. 2.50). Das ganze Werk wird vier Bände umfassen.

Die schweizerische Geschichtswissenschaft darf ihre hohe Freude über Wernles Protestantismus aussprechen. Die Geschichtsschreibung unseres Landes hat das kulturelle und besonders das geistesgeschichtliche Moment über Gebühr vernachlässigt. Selbst Gagliardis Darstellung, die doch nach mancher Hinsicht neue Wege eingeschlagen hat, hat ihm nicht so Rechnung getragen, wie man es hätte wünschen mögen. Freilich fehlt es noch vielfach an den notwendigen Vorarbeiten. So darf man sich darüber freuen, dass von theologischer Seite Hilfe geleistet wird. Der Basler Kirchenhistoriker hat sich das 18. Jahrhundert zum Gegenstand eingehender Forschungen gewählt, jenes Jahrhundert, in dem die Auseinandersetzung zwischen Mittelalter und Moderne, von dem Reformationszeitalter begonnen, so energisch weitergeführt wird. Die bis jetzt erschienenen drei Lieferungen schildern als

Ausgangspunkt Wesen, Form und Geist der alten reformierten Staatskirche und bringen darin eine gut belegte und lebendig geschriebene Geschichte des schweizerischen Pietismus, dieser so viel verkannten Bewegung, für die erst in unserer Zeit wieder ein neues Verständnis zu erwachen scheint. Wernle hat das Kapitel mit feinem historischen Verständnis geschrieben: er versteht es, sich in die Bewegung hineinzufühlen, und findet so neben dem exzessiven Charakter der pietistischen Religiosität auch ihren fruchtbaren Wesenszug heraus, und reiht die ganze Erscheinung doch wieder ein in den Gesamtverlauf der historischen Entwicklung. Man darf dem weitem Gang der Darstellung mit hohem Interesse entgegensehen! — *rn.*

„Die Kunst für's Volk“ in Olten, die von der „Schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft“ unterstützt wird, versendet ein reichhaltiges illustriertes Verzeichnis guter Bilder aus allen Gebieten der Kunst zu jeder Preislage. Wer sich guten Wandschmuck anschaffen will, findet hier eine reiche Auswahl.

Wegweiser zur Berufswahl. (Wegleitung für die Lehrerschaft zur Vorbereitung der Schüler auf die Berufswahl)

Zur Berufswahl. Wegleitung für Knaben und für Mädchen. Herausgegeben vom Jugendamt des Kts. Zürich. Zürich 1923. Kant. Lehrmittelverlag.

Die Wegleitung für die Lehrerschaft will zeigen, wie der Lehrer seinen Schülern bei der Wahl des Berufes helfen und raten kann und soll, es bietet auch treffliche Winke zu Aufklärungen an Elternabenden.

Die Wegleitung für Knaben und für Mädchen zur Vorbereitung auf ihre Berufswahl gibt eine gute Übersicht über die in Frage kommenden Berufszweige und über die Anforderungen, die im einzelnen gestellt werden. Eine recht wertvolle Literatur, die weiteste Verbreitung verdient!

Weber, Leopold. *Traumgestalten.* Mit Buchschmuck und 10 farbigen Bildern von *Ernst Kreidolf*. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. 144 S. Grossquart.

Man hat diesem Werk das Unrecht getan, es als Kinderbuch — abzulehnen. Doch das kann und will es gar nicht sein. Es ist überhaupt keine Neuerscheinung, sondern — wie das Titelblatt leider verschweigt — die zweite Auflage dieser bei Diederichs 1900 erstmals erschienenen „Traumgestalten“, die Kreidolf bereits mit Buchschmuck ausgestattet hatte. Für die Neuausgabe des Rotapfelverlages hat der Maler sich nun mit zehn farbigen Vollbildern an die Seite seines Dichterfreundes Leopold Weber gestellt: der Grund, weshalb eine oberflächliche Beurteilung den Band als ein Kinderbilderbuch zu nehmen geneigt ist. Als ob übrigens Kreidolf lediglich Spezialist in Kindermärchen wäre! Trotz der prächtigen (nur eben dem Stimmungsgehalt der Dichtungen oft nicht angeschmiegt) bildnerischen Beigaben macht das Hauptgewicht des Buches auch jetzt noch der Text aus: Ein künstlerisch hochbedeutendes Sammelwerk eigentlich von Traumvisionen, seltsam packenden Spuk- und Hexengeschichten, Novellen, stimmungsgesättigten lyrischen Gedichten und tiefsinnigen Naturmythen, eine kraftvoll eigenartige „Phantasiekunst“ (Avenarius hat diese Kennzeichnung für sie geprägt), die doch fest auf der Erde steht und nirgends in Phantastik sich verliert. Eine selbstherrliche Dichtungs-welt, die hingebende Vertiefung fordert, aber dem viel gibt, der ihr die Fähigkeit solch ernstlichen Sichversenkens entgegenbringt. *B.*

Eberlein, Gustav W. *Paul Keller, sein Leben und sein Werk.* Breslau und Leipzig, Bergstadtverlag. 345 S.

Im Juli dieses Jahres vollendet der schlesische Dichter Paul Keller sein fünfzigstes Lebensjahr. Die sehr zahlreichen Verehrer, die der feinsinnige, phantasievolle Meister des Wortes in allen deutschredenden Landen sich erworben hat, sind bei diesem Anlass gewiss begierig nach einer eingehendern Ausdeutung seines Lebens und Schaffens. Im vorliegenden Buche, das mit einem Bilde Kellers (nach einer Halmschen Radierung) geschmückt ist, werden der seltsame Werdegang und der ungewöhnliche Erfolg des früh gereiften Dichters darzustellen und zu erklären versucht. Paul Keller war eine Reihe von Jahren Volksschullehrer; mehrere und wohl die ursprünglichsten seiner Schriften wurzeln im Lehrerleben. In „Gold und Myrrhe“, im „Niklasschiff“ und in den „Stillen Strassen“ stehen ernste und humorvolle, wundersam erzählte Geschichten von Kleinen und Grossen und kleinen Gernegrossen, so recht geschaffen zum Vorlesen in Haus und Schule, zu beschaulicher Lektüre in Mussestunden. „Die fünf Waldstätte“, die wohl bei einem Ferienaufenthalt auf Seelisberg entstanden sein mögen, haben mit dem stillen Gelände am „urtiefen See“ ausser dem Namensanklang nichts gemein — dies Land wäre auch fast zu klein für die Fülle von märchenhaften und wirklichkeitsfrohen Begebenheiten und den ganzen abenteuerlichen Tross von Figuranten aus der Tier- und Menschenwelt, die in diesem Buche sich zusammenfinden. Paul Keller nennt es ein Buch für Menschen, die jung sind, worauf zu achten ist. Die weiter ausgesponnenen Werke des Schlesiers, wie der „Waldwinter“, der „Sohn der Hagar“, „Die Heimat“ sind in Auflagen erschienen, die die ersten Hundert, ja Zweihundert überschritten haben; sie werden wie die neuern Schriften, die romantische „Insel der Einsamen“, die besinnlichen „Ferien vom Ich“ hoffentlich den Leserkreis immer weiter und weiter ziehen. Gustav W. Eberlein möchte zum Verständnis und zur Mehrung des Kellerschen Reiches nach Kräften beitragen. Wer nach seinem Buche zu Keller kommt, wird mit Freude gewahren, um wie viel ruhiger und schlichter und darum eindringlicher der Dichter redet, als sein begeisterter Deuter.

pf.

Bilderatlas zur Geschichte der Pädagogik. Von *Rudolf Borch*. Der 1920 erschienene Bilderatlas hat sein Verlegerheim bei Zwissler-Wolfenbüttel mit dem bei Herder & Co. in Freiburg i. Br. vertauscht.

„Blitz-Fahrplan.“ Da seit dem 1. Oktober 1922 die Fahrpläne verschiedener Linien Abänderungen erfahren haben, so hat das Art. Institut Orell Füssli eine neue Ausgabe des bekannten „Blitz-Fahrplanes“ erscheinen lassen, die vom 1. April ab gültig ist. In dieser Frühjahrs-Ausgabe sind nicht nur alle Fahrplanänderungen gewissenhaft berücksichtigt, sondern es ist auch das Stationenverzeichnis mit den ausgerechneten neuen reduzierten Billettpreisen ab Zürich ergänzt worden, welche für die Gotthardlinie jedoch erst vom 1. Mai ab Gültigkeit haben. An Hand dieses alphabetischen Stationenverzeichnisses sind auf den ersten Blick die Fahrpreise, die Tarif-Kilometer zur Berechnung von Express- und Passagiergut, und die Seiten zu ersehen, auf welchen die betreffende Station im Fahrplan zu finden ist.

Der Preis der neuen Ausgabe des „Blitz-Fahrplan“, welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, in Kiosken und an den Billettschaltern zu haben ist, beträgt 1 Fr. 20.

GEOGRAPHIE DER SCHWEIZ

LEHRBUCH FÜR SCHWEIZ. VOLKSSCHULEN

von Dr. F. NUSSBAUM, Seminarlehrer

174 Steiten mit 89 Abbildungen, geb. Leinen Fr. 4.—

ZU BEZIEHEN DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN

GEOGRAPHISCHER KARTENVERLAG, BERN

O.F. 834 B.

KÜMMERLY & FREY

101

Zur Kropfbekämpfung in den Schulen mit Chocolade - Jodostarin - Tabletten „Roche“.

761 Kinder wurden behandelt;
vor der Behandlung hatten
90% Kropf, nach 15 Mona-
ten Behandlung nur noch
28%

Dr. KLINGER.

Die Erfolge waren überall
ausgezeichnete. Von 3200
Schülern der Stadt St. Gallen
waren nach 1—1½ jähriger
Behandlung 86,9% = 2780
Schüler kropffrei.

Dr. STEINLIN.

Vorläufiges Resultat bei den
Schulkindern der Stadt Zug:
Von 807 kropfigen Schülern
waren nach 21 Monaten (bei
wöchentl. 1 Tabl. Chocolade-
Jodostarin) nur noch 238
schwach- u. 21 starkkropfig.

Dr. F. IMBACH.

F. Hoffmann - La Roche & Co. A.-G., Basel.

80



Die Tonwarenfabrik Zürich Carl Bodmer & Cie.

liefert sorgfältig gearbeiteten, für Schülerarbeiten ganz vorzüglich geeigneten

Modellierton

in zirka 20/14/9 cm grossen, in Aluminium eingewickelten Ballen zu nach-
stehenden, billigen Preisen:

Qualität A, gut plastisch, Farbe graubraun . . . per Balle zu Fr. 1.—
Qualität B, fein geschlämmt, Farbe gelbbraun . . . „ „ „ 1.70
Qualität R, sehr fein geschlämmt, Farbe rotbraun . . . „ „ „ 2.60

Modellierholz gross 60 Cts., klein 50 Cts., Eternitunterlagen 40 Cts.

Exklusive Packung.

99

Für den Geographie-Unterricht die

Geographische Karte der Schweiz

mit ihren Grenzgebieten in mehrfarbiger Lithographie.

1 : 750,000
39×53 cm

Mit einer 7farbigen politischen Nebenkarte
Ausgeführt unter Mitarbeit v. Prof. Dr. F. Becker

Fr. 1.50

Die Einheit des Kartenbildes, die prächtige Abstufung der Farbenwerte und damit die geschlossene Gesamtwirkung und Plastik der Karte werden von bekannten Autoritäten der Geographie und der Pädagogik durchaus rühmend anerkannt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom

Verlag: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Zürich, Bäregasse 6

Grosse

Wandtafelschwämmeà Fr. —.60, —.80, 1.—, 1.20 p. Stck.
Auswahlsendungen ohne jeglichen
Kaufzwang. (O.F. 4004 A) 89**Hch. Schweizer, Basel.**

Grösstes rein schw. Spezialgeschäft.

Hobelbänkeliefert als Spezialität mit aller Ga-
rantie, sowie sämtliche Werkzeuge
für die Handfertigkeitsschulen.**Aug. Herzog, Holzwerkzeugfabrik**
Fruthwilen (Kt. Thurgau).

Teleph. 68. (O.F. 14167 Z.) 98

Prof. Andreas Baumgartner**Lehrgang der
englischen Sprache****I. Elementarbuch.**15. durchgesehene Auflage 1920.
Gebunden 3 Fr. 50**II. Lesebuch (Narrative, Geo-
graphical, and Literary Sec-
tions). Mit 18 Illustratio-
nen, 9 Dichterbildnissen
und 2 kolorierten Karten.**9. verbesserte Auflage 1922.
Gebunden 4 Fr.**III. Grammatik. Kleine Aus-
gabe für die oberen Klassen
von Mittelschulen.**2. verbesserte Auflage 1916.
Gebunden 2 Fr. 30**Übungsheft zur englischen
Grammatik.**2. verbesserte Auflage 1917.
Geheftet 1 Fr.**Englisches Übersetzungsbuch.
Im Anschluss an des Ver-
fassers „Lesebuch“.**

2. Aufl. 1915. Kartiert 1 Fr. 50

**The International
English Teacher****First Book of English for Ger-
man, French and Italian
Schools.**

8 edit. revised. 1920. Geb. 5 Fr.

Bestellungen an die nächste
Buchhandlung oder an den

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli
Zürich.**Kaffee Hag****Ich selbst**stellte eine Wirkungs-
probe mit koffeinfreiem Kaffee Hag an und
bestätigte gerne, daß sich nicht die Spur von
Vergiftungserscheinungen, die sich bei glei-
chem Quantum gewöhnlichen Kaffees zeigen,
eingestellt haben. Ich werde den Kaffee
Hag warm empfehlen.

(O.F. 13802 Z.) 93

Dr. med. W. F.**Empfehlenswerte
Institute und
Pensionate****Mädchen-Pensionat Rougemont (Wdt.)**Rasch Französ. in 3–5 Mon. Steno 3–6 Mon. Debattenschrift bis 200 Silb.
p. Min. Handel. 100–150 Fr. Luftkurort. 1010 M. Für Blutarmut. 90
O. F. 244 L.**Dir. S. Saugy.****Glänzende Anerkennung**

findet bei Lehrern und bei Schülern der

COURS INTUITIF DE FRANÇAIS

von Dr. A. Schenk und Dr. E. Trösch

- | | |
|---------------------------------|---------------|
| 1. A L'ECOLE (3. und 4. Aufl.) | 3. AU VILLAGE |
| 2. A LA MAISON (2 und 3. Aufl.) | 4. MA PATRIE |

94

Probekbände auf Wunsch

VERLAG UND BUCHDRUCKEREI W. TRÖSCH, OLTEN**Rechenlehrmittel für schweiz. Volksschulen
von Justus Stöcklin**

Rechenfibel mit Bildern v. A. Marti u. Evert van Muyden	1. Schuljahr
Sachrechnen für schweizerische Volksschulen	2.–9. „
Rechenbücher für schweizerische Volksschulen	2.–9. „
Schweizerisches Kopfrechenbuch und Methodik des Rechenunterrichts, 3 Teile	1.–9. „

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim Verlag:

BUCHHANDLUNG LANDSCHÄFTLER A.-G., LIESTALNB. Die in Vorbereitung stehende Neuausgabe kann erst nächstes
Frühjahr erscheinen, da wichtige statistische Erhebungen noch nicht in
geprüften Ergebnissen vorliegen und die Lebensmittelpreise und Ar-
beitslöhne zur Zeit in grosser Schwankung sind. (O.F. 266 A) 100